

Sallese Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 159.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Verlagsort: Halle a. S., Leipziger Straße Nr. 61 u. 62.
Telephon 155 u. 158; Telefaxnummer 1872.
Verantwortl. Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Verlagsort: Berlin: Weinbergstraße 30.
Telephon Amt Anst. Nr. 6290.
Zweit- und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Wittwoch, 3. April 1912.

Die Bedeutung der Flotte für den möglichen Landkrieg.

In englischen Unterhandlungen wurde am 12. März von der Regierung wiederholt und nachdrücklich erklärt, daß innerhalb weniger Tage nach dem Befehl zur Mobilmachung 150 000 Mann vollständig ausgerüstet mit dem ganzen Kriegsbedarf auf den bereitgestellten Schiffen abgedandt werden können. Wohin? Gegen wen?

England unterhält nach den Londoner Versicherungen mit allen Mächten friedliche und freundschaftliche Beziehungen. Gleichwohl war und ist es bemüht, ein ansehnliches Meer zu auszurüsten, das es sofort nach Ausbruch eines Krieges auf das Festland herüber geschickt werden kann. Als Hilfsheer für wen?

Es ist nicht bekannt, welche militärischen Abmachungen zwischen England und Frankreich im Falle eines Krieges bestehen. Aus der ganzen Haltung Englands während des letzten Marokkoprozesses war aber hinreichend zu erhellen, daß man in London entschlossen ist, in einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich mit Meer und Flotte den Franzosen zu Hilfe zu eilen. Mit dem Bestand der englischen Flotte wollten sich die Franzosen nicht begnügen. Für sie war ein englisches Meer die unabweisliche Vorbedingung kriegerischen Zusammenstoßes, und so mußten sich die Engländer fügen, wollten sie ihren dienstfertigen Verbindungen nicht entzweien.

Schon im Herbst 1911 stand ein englisches Hilfsheer zum Kampfe gegen Deutschland bereit. Um wirksam einzugreifen, sollte es damals und soll es gegebenenfalls auf geeigneten Boden bei Antwerpen landen, sich mit dem linken Flügel des französischen Meeres verbinden und womöglich den Deutschen ein zweites Waterloo liefern.

Im Herbst 1911 kam es nicht zum Kriege, allem Anschein nach nicht zuletzt deshalb, weil die englische Flottenleitung die Möglichkeit für die sichere Ueberführung des englischen Hilfsheeres nicht übernehme zu können erklärte, dessen rechtzeitiges Erscheinen nach französischer Auffassung demnach nicht zu erwarten war. Von England nach Antwerpen ist eine Seereise von rund 350 Kilometern zu durchzuführen. Für die Beförderung von 150 000 Mann sind Tausende von Dampfmaschinen erforderlich und sie wären wenigstens dreistündig auf offener See. Schwerfällig, leicht verleglich, breite Hauptpunkte würden sie selbst dann von einer feindlichen Flotte gefährdet werden können, wenn sie in Begleitung und unter dem Schutz englischer Panzer und Kreuzer fahren. Auf so bedeutende Möglichkeiten wollte und will sich die englische Flottenleitung nicht einlassen. Als Vorbedingung verlangt sie die Herstellung der unbeschränkten Seeherrschaft d. h. die deutsche Flotte durch völlige Einschließung oder Besiegung und Zerstörung unwiderruflich machen und zwar so schnell, daß das englische Hilfsheer sich mit dem französischen Meere vereinigen kann, bevor die erste größere Schlacht gegen die Deutschen geschlagen worden ist. Eine kleine deutsche Flotte würde von England leicht und rechtzeitig überwallt werden, etwa durch einen Ueberfall im Augenblick der Kriegserklärung. Dann wäre für das englische Hilfsheer der Seeweg nach Antwerpen frei.

Für die deutsche Flotte ist es nicht nur ein Ueberfall abzuwehren und den Seeweg unpassierbar zu machen, mindestens bis nach den ersten großen Landkämpfen, dann hat sie eine große Aufgabe gelöst. Dann wird das englische Hilfsheer von 150 000 Mann zu spät oder gar nicht auf dem Kriegsschauplatz erscheinen und der Feind in seiner Landkraft durch die deutsche Flotte empfindlich geschwächt sein. Diese Bedeutung der deutschen Flotte wird hauptsächlich von jenen Kreisen unterschätzt, die eine weitere Verstärkung der Flotte für unnötig halten. Schon im Herbst 1911 ist aber der Ausbruch des Krieges wesentlich durch die deutsche Flotte durch ihr bloßes Dasein verhindert worden. Ist die deutsche Flotte so stark geworden, daß sie den Engländern die Seeherrschaft wieder hindurch breiten kann, läßt sich die rasche Einschließung des englischen Hilfsheeres nach Antwerpen nicht verbergen, so werden die Franzosen ihre Kriegslust dämpfen. Genau betrachtet ist eine starke, schlagfertige deutsche Flotte nicht nur ein wichtiger Hebel für die Gestaltung des Landkrieges, sondern auch ein wirksames Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens. In der von uns bereits erwähnten Flugchrift „Deutschland nach auf!“ (Berlin, 1912, 216 Seiten, Preis 1 Mk.) werden diese Gedanken eingehend und überzeugend dargelegt. Galt den Franzosen die deutsche Flotte für stark genug, um die Einschließung des englischen Hilfsheeres zu verhindern oder mindestens zu verzögern, so beruht das englisch-französische Einverständnis seiner Angriffskraft und die Kriegsfähigkeit wird in die Ferne gerückt.

Englisches Budget. — Englische Flotte.

Im englischen Unterhaus führte bei der Einbringung des Budgets der Schatzkanzler Lord George die erste Uebersicht von 6 545 000 Pfund Sterling für die letzten sechs Monate vorgetragen. Der Vorschlag der Ausgaben für 1912 betrug 186 885 000 Pfund Sterling. Die Einnahmen von 5 619 000 Pfund Sterling gegenüber dem Budget von 1911 ist hauptsächlich zurückzuführen auf das Versicherungsgesetz und die Verschärfung des Telephondienstes. Der Schatzkanzler führte weiter aus: Leichter erwarde, daß der Kohlentarif diese Woche beilegt werden würde, möchte er doch jene Wirkungen auf Handel und Wandel und die Staatsfinanzen im Auge behalten. Er möchte auch mit der Möglichkeit rechnen, daß jene erhöhten Ausgaben nötig werden würden, auf die von Churchill in seiner „maßvollen Rede“ hingewiesen worden sei. Keiner bedauere mehr als er die ungeheuren Ausgaben für Rüstungen. Aber so viel hänge von der Sicherung der absoluten Unverletzlichkeit der Küsten Englands ab, daß wenn England irren sollte, es sich nur irren dürfe, indem es zuviel tue. Der Minister schlug vor, vorläufig den gesamten Ueberfluß zur Balanzierung des Etats zu bestimmen. Mit Bezug auf die veranschlagten Einnahmen im Rechnungsjahr 1912/13, die von der Lage des Handels abhängig seien, erklärte er, es sei ihm gefast worden, daß der Handel in der ganzen Welt außerordentlich gesund erweise. Dem besten Vornehmer Englands auf dem Kontinent, Deutschland (Weisfall), gehe es gut, und daselbe könne man von Frankreich und Portugal sagen.

Die Stelle aus der in vorerwähnter Rede des Schatzkanzlers Lord George, die die Forderungen betrifft, lautet im Wortlaut folgendermaßen:

„Niemand beklagt die ungeheuren Ausgaben für die Rüstungen mehr als ich. Sie sind eine Bürde für die nationale Zukunft. Sie beschränken den Staat in seiner Tätigkeit für bringende soziale Bedürfnisse. Ganz bedeutsam aber, die für weit bessere Zwecke frei werden, werden diesen durch die europäischen Anfälle vom Militarismus entzogen, die die zivilisierte Welt von Zeit zu Zeit befallen. So lange sie anbauern, können wir nicht ruhen. Es hängt so viel von der Sicherung der absoluten Unverletzlichkeit unserer Küsten ab, daß wir, wenn wir irren, nach der Seite unserer Sicherheit hin irren müssen. Solange, wie ich überzeuge bin, daß Churchill nur einen Etat vorlegt, der, so hoch wie ich, doch nur dem Minimum entspricht, das für unsere Sicherheit notwendig ist, und solange wie ich die Ehre habe, das Amt des Schatzkanzlers zu bekleiden, wird es meine Pflicht sein, alles zu tun, was ich vermag, die nötigen Deckungen zu finden, um die Rüstungen durchzuführen. Als ich den Finanzplan für das Jahr aufstellte, mußte ich jene sehr ernste Möglichkeit in Rechnung ziehen, auf die Churchill hingewiesen hat. Was sie bedeutet, darüber Vermutungen anzustellen, wäre verfrucht. Alles, was mir tun können, ist, die nötige Menge zu schaffen. Deshalb schlage ich vor, den gesamten Ueberfluß auf die Einnahme der Einnahme von 5 619 000 Pfund zu verwenden. Wenn es sich am Jahresende nicht als notwendig herausstellen sollte, ganz oder teilweise auf diese Reserve zurückzugreifen, so wird das Parlament die Frage, wie sie abdann erscheinen wird, beurteilen, über diese Reserve verfügen und eventuell sie ganz oder teilweise zur Schuldentilgung bestimmen. Ich will mich von den Ausgaben für das Jahr 1912/13 beschränken, so wie ich es im Budget tat, das ich eine bedeutende Ermäßigung für dieses Jahr in Aussicht genommen hätte, und ich gab dieser Hoffnung Ausdruck, als ich das Budget des letzten Jahres einbrachte. Es war nicht bloß der Ausdruck meines persönlichen Wunsches, sondern hatte gut mit dem Erfordernis der Universalität Rücksicht genommen; dieser hatte demnach die Hoffnung, daß sich für dieses Jahr eine bedeutende Ermäßigung und im nächsten Jahre eine noch bedeutendere würde durchführen lassen. Aber unglücklicherweise traten Bebingungen ein, über die wir keine Kontrolle hatten, und der Etat für dieses Jahr wurde bedeutend höher, als ich ursprünglich angenommen hatte. Ich fürchte, daß die Aussichten, eine Einschränkung der Ausgaben in unserem Finanzenplan vorzunehmen, nicht sehr glänzend sind, und wir werden allen Grund zur Freude haben, wenn wir dieses Jahr ohne wesentliche Erhöhung der Ausgaben und im nächsten Jahre ohne eine noch größere Erhöhung werden auskommen können.“

Deutsches Reich.

Die Wehrverordnungen und ihre Deutung. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Bundesrat gelangte vor seinem Eintritt in die Osterpause zu einem Einverständnis über die Deutungsvorlage für die neuen Wehrverordnungen. Der hierauf aufzustellende Gesetzentwurf zur Veränderung der Kontingenzbestimmungen des Brandenburger Feuerwesens wird binnen Kurzem die formale Ausgestaltung erhalten. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß er dem Reichstage bei dessen Wiederzusammentritt nach Ostern gleichzeitig mit den Wehrverordnungen zugehen wird.

Der Bundesrat übermies die Haushaltsrechnung für die Schutzgebiete, einschließlich Auktionsauf, auf das Rechnungsjahr 1909, den Polizeigesetz und den Personengesetz für die höheren Beamten bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf das Rechnungsjahr 1912 den zuständigen Ausschüssen. — Der Bundesrat stimmte einer

Vorlage betreffend Erhöhung des Durchschnittsbrandes usw. zu.

Für die Kreise des Kaisers in die Schweiz ist das Programm neuerdings erweitert worden. Der Berner Wochenschrift „Teller“ zufolge, hat Kaiser Wilhelm beschlossen, die 7. September in Luzern übernahmen und am Sonntag vormittag in Begleitung des Bundespräsidenten Forster nach Luzern fahren, von wo aus ihn der Landmann von Uri und der Präsident der Tell-Exposition zum Tell-Expositionsgelände geleiten.

Kaiser und Justizminister. Der Kaiser hat dem Justizminister Dr. Pfeiffer aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums seine wärmsten Glückwünsche ausgesprochen und ihm das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub verliehen.

Der neue Direktor bei dem Rechnungshof des Deutschen Reiches. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Kaiser den Direktorialgeschäftsführer des Rechnungshofes vortragenden Rat bei dem Rechnungshof des Deutschen Reiches, Dr. C. C. Herberichs zum Direktor bei dem Rechnungshof des Deutschen Reiches ernannt.

Der schriftliche Nachlaß Dr. Emin Paschas. Das Gamburgische Kolonialinstitut hat den gesamten schriftlichen Nachlaß Dr. Emin Paschas erworben. Es handelt sich um acht Bände Tagebücher vom 15. Oktober 1874, also von der ersten Ausreise nach Afrika an bis zum 2. Oktober 1892, dem Tage der Entmorung des Forchters. Außerdem sind noch elf Bände oder Pakete mit wissenschaftlichen Aufzeichnungen verschiedener Art vorhanden. Das Kolonialinstitut beabsichtigt die Veröffentlichung des Nachlasses.

Uegen Doppelbesteuerung beim Umsatz. Wie der „Infr.“ mitgeteilt wird, ist jüngst beim Minister des Innern angefragt worden, ob die Gemeinde in der andere zugeht, abzugeben. Wer von einer Gemeinde in die andere zugeht, hat der Gemeinde des bisherigen nur noch für den Umsatzmonat Steuern zu bezahlen. Doch muß der Steuerpflichtige seinen Wohnort zum Zeitpunkt des Umschlages der Gemeindebehörde zum Vorstands anzeigen. Zur Erhebung der Steuern folgenden Monat zu entrichten. Das Unterbleiben einer rechtzeitigen Anzeige hat die Folge, daß die neue Gemeinde für diesen Monat Steuern erhebt, die Doppelbesteuerung während eines vollen Monats zur Folge. Gemäßlich heißt der Steuerpflichtige bei der Gemeindebehörde mit der ordnungsmäßig bezogenen „polizeilichen Anmeldung“ für erledigt. Die polizeiliche Anmeldung schließt indessen keineswegs unbedingt vor der Gefahr kommunaler Doppelbesteuerung. Dies liegt an der für das steuerpflichtige Publikum unverständlichen Beschränkung der Erfordernisse der steuerlichen Anzeige von den Erfordernissen der polizeilichen Anmeldung. Die steuerliche Anzeige muß nämlich stets vor Ablauf des Umsatzmonats erfolgt sein, die polizeiliche Anmeldung dagegen braucht erst einige Tage nach dem Umsatz zu geschehen. Falls nun der Umsatz in der letzten Tage des Monats, so wird die Anmeldung regelmäßig nicht mehr rechtzeitig genug in den Händen der Behörden sein, um die Steuerpflicht zum Umschlagen zu bringen. So kommt es, daß der Steuerpflichtige häufig für einen Monat doppelte kommunale Steuern zu zahlen hat.

Anschluß von Randkreisen an Handelskammern. Wie uns mitgeteilt wird, ist durch Erhebungen festgestellt worden, daß mehr als 20 ländliche Kreise noch keinen Anschluß an Handelskammern haben. Es schweben darum im Bundesministerium Verhandlungen, die auf Abstellung dieser Mängel hinzielen. Besonders im Osten des Reiches ist dieser Mangel sehr fühlbar, da hier 19 Randkreise zum Teil überhaupt noch keine Vertretung haben, zum Teil erst jüngst hinzugeordnet wurden. Auch in Schleswig-Holstein ist ein Kreis ohne Handelskammer. Das gleiche gilt für die 2 Randkreise Seeländens und Suedens in der Götter. Der Anschluß der ländlichen Kreise an die Handelskammern ist aber auch für die ländlichen Bewohner der Kreise zum Teil von großer Bedeutung.

Die Zweite Kammer für Elsaß-Lothringen nahm bei dem Etat des Innern an Stelle des getriebenen Fonds von 44 000 Mk. für die Gehaltspolizei einen Fonds von 80 000 Mk. gegen die Stimmen der Sozialdemokraten nach dem Vorschlag der Budgetkommission an, und zwar unter der Bezeichnung „zur Befolgung für Entlohnung und Erziehung von Verbrennern, insbesondere von internationalen Verbrennern und Mädchenhändlern“.

Ausland.

Der französisch-marokkanische Protektorsat-Vertrag.

Aus Paris wird unter dem 1. April gemeldet: Der Protektorsat-Vertrag umfaßt 7 oder 8 Artikel. Der Sultan unterzeichnete den Vertrag eigenhändig. Es geht das Gerücht, daß der Sultan am ersten Tage nicht geneigt schien, zu unterzeichnen, daß er aber später keine Schwierigkeiten gemacht habe. Der Text, den Regnault aus Paris mitgebracht hatte, blieb unverändert. Der Sultan beabsichtigt, den Protektorsat-Vertrag vor der amtlichen Veröffentlichung den wichtigsten Stämmen vorlesen und erläutern zu lassen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die hauptsächlichsten italienischen Einnahmen in den ersten neun Monaten des laufenden Etatsjahres erreichen eine Höhe von 1349 Millionen Lire. Das bedeutet

eine Steigerung von mehr als 57 Millionen Lire gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.
Gestern haben zwei italienische Torpedoboote auf der Höhe der Küste von Sigilien den Dampfer „Crisp“ angefallen, der im Verdachte stand, Kriegsvorräte an Bord zu führen.

In der Nacht zum 2. cr. rückte eine etwa 100 Mann starke Abteilung Araber gegen Mizarra vor und beschloß das Fort, wurde aber beim Licht der Scheinwerfer durch einige Kanonenkugeln verjagt.
Nach einer Meldung aus Tobaruz machten auch vorgezogene die Zirkon und Araber wiederholt den Versuch, die Italiener bei ihren Arbeiten an einem neuen Befestigungswerk durch Gewehrfeuer zu hindern, wurden aber jedesmal durch das Schießen und Scheinwerfer der italienischen Truppen zurückgeworfen und hatten Verluste zu verzeichnen, trotzdem sie sich bemühten, sich in gebührender Entfernung zu halten. Auf italienischer Seite wurde nur ein Soldat leicht verletzt. Die Bauarbeiten konnten ohne Unterbrechung weitergeführt werden.

Der japanische Kriegsminister F. Kriegsminister Baron Shimoto ist gestorben.

Die Betriebseröffnung des Leipziger Hauptbahnhofes.

Von Dr. Johannes Kleinpaul.

II.

Wer am 1. Mai in den neuen Leipziger Hauptbahnhof eintritt, sieht die große Querbahnsteigehalle genau bis zur Hälfte fertig. Nicht fimmigend, als Mittelglied zwischen dem Eisenwerk der Bahnhofsanlagen und dem Eisenwerk der Front- und Seitengebäude, befindet sie sich zwischen diesen idealen Baumaterial der neuesten Gegenwart und noch mehr der Zukunft. Aber die starken Wogen und Querrippen, von denen die ersten je drei Stämme und Scheitelteile haben, spannen sich die hochgehende Mähdäcke mit Kassettenmuster und grobem Oberflächenmuster. Die Fenster sind durch dünne eiserne Gitterstäbe künstlich geschützt, und das durchgängige für die Oberseite verordnete Baumaterial in zwei Parallelreihen, durchsichtig und lichtgelb gehalten. Ferner befindet sich vor allem diese: sämtliche Räume des ganzen Bahnhofs, bis in den Keller hinunter, haben Tageslicht, und so hat sich das Motto der Herren Löffler und Kühne bei ihrer Preisarbeit: „Licht und Luft“ vorzüglich bewährt.

Die mit den Säulen in Form von Säulen sollen sich durch die wechsellagernden in zwei Parallelreihen, durchsichtig und lichtgelb gehalten. Ferner befindet sich vor allem diese: sämtliche Räume des ganzen Bahnhofs, bis in den Keller hinunter, haben Tageslicht, und so hat sich das Motto der Herren Löffler und Kühne bei ihrer Preisarbeit: „Licht und Luft“ vorzüglich bewährt.
Die mit den Säulen in Form von Säulen sollen sich durch die wechsellagernden in zwei Parallelreihen, durchsichtig und lichtgelb gehalten. Ferner befindet sich vor allem diese: sämtliche Räume des ganzen Bahnhofs, bis in den Keller hinunter, haben Tageslicht, und so hat sich das Motto der Herren Löffler und Kühne bei ihrer Preisarbeit: „Licht und Luft“ vorzüglich bewährt.
Die mit den Säulen in Form von Säulen sollen sich durch die wechsellagernden in zwei Parallelreihen, durchsichtig und lichtgelb gehalten. Ferner befindet sich vor allem diese: sämtliche Räume des ganzen Bahnhofs, bis in den Keller hinunter, haben Tageslicht, und so hat sich das Motto der Herren Löffler und Kühne bei ihrer Preisarbeit: „Licht und Luft“ vorzüglich bewährt.

Die mit den Säulen in Form von Säulen sollen sich durch die wechsellagernden in zwei Parallelreihen, durchsichtig und lichtgelb gehalten. Ferner befindet sich vor allem diese: sämtliche Räume des ganzen Bahnhofs, bis in den Keller hinunter, haben Tageslicht, und so hat sich das Motto der Herren Löffler und Kühne bei ihrer Preisarbeit: „Licht und Luft“ vorzüglich bewährt.
Die mit den Säulen in Form von Säulen sollen sich durch die wechsellagernden in zwei Parallelreihen, durchsichtig und lichtgelb gehalten. Ferner befindet sich vor allem diese: sämtliche Räume des ganzen Bahnhofs, bis in den Keller hinunter, haben Tageslicht, und so hat sich das Motto der Herren Löffler und Kühne bei ihrer Preisarbeit: „Licht und Luft“ vorzüglich bewährt.

Die mit den Säulen in Form von Säulen sollen sich durch die wechsellagernden in zwei Parallelreihen, durchsichtig und lichtgelb gehalten. Ferner befindet sich vor allem diese: sämtliche Räume des ganzen Bahnhofs, bis in den Keller hinunter, haben Tageslicht, und so hat sich das Motto der Herren Löffler und Kühne bei ihrer Preisarbeit: „Licht und Luft“ vorzüglich bewährt.
Die mit den Säulen in Form von Säulen sollen sich durch die wechsellagernden in zwei Parallelreihen, durchsichtig und lichtgelb gehalten. Ferner befindet sich vor allem diese: sämtliche Räume des ganzen Bahnhofs, bis in den Keller hinunter, haben Tageslicht, und so hat sich das Motto der Herren Löffler und Kühne bei ihrer Preisarbeit: „Licht und Luft“ vorzüglich bewährt.

Die Luftschiffahrt.

Von London nach Ny-les-Moulineaux.

Der Hiesiger Camel und seine Begleiterin Miss Dabies, die am Dienstag früh 9 Uhr 38 Min. in London bei London aufgetrieben waren, sind abends 6 Uhr nach zwei Zwischenlandungen in Ny-les-Moulineaux angekommen.

Aus Nah und Fern.

Die Bergarbeiterbewegung.

Die Bergarbeiterbewegung in England hat die sozialdemokratische Bergarbeiterunion in ihrer Sitzung am gestrigen Dienstag, in der die Tagesordnung der Bergarbeiter mitgeteilt wurden, beschlossen, den Streik abzugeben. Die Tagesordnung der Bergarbeiterunion besteht in einer durchschnittlichen Erhöhung der Löhne um 8 Prozent, in einer monatlichen Alterszulage für ledige und einer doppelt so großen für verheiratete Arbeiter und außerdem in der Beibehaltung des erhobenen Kohlenpreises.

König Georg von England hat dem Präsidenten der Arbeiterbewegung Herrn 1000 Gulden zur Einlösung der durch den Kohlenarbeiterstreik verursachten Not zugehen lassen. Königin Mary und die Königin-Mutter Alexandra sandten jeder 1000 Pfund.

Die Schlichtung der Streitigkeiten im Schneidergewerbe. Das Schiedsgericht zur Beilegung der Streitigkeiten im Schneidergewerbe hat am Dienstag den Antrag der Bergarbeiter des Magistralenbüros Dr. Hiller-Frankfurt a. Main zu dem. Der Vermittlungsvorsitzende des Schiedsgerichts Dr. Hiller wurde von der überwiegenden Mehrheit der Arbeiter abgelehnt. Die für gestern vorgesehene allgemeine Wiedereröffnung der Arbeit ist also nicht erfolgt. Es gelang jedoch den Vermittlungen der Interessierten, zu erreichen, daß die Herren Magistralrat von Schulz-Berlin, Gerichtsdiener Dr. Brenner-München und Smolits Dr. Hiller-Frankfurt a. Main bestehende Schiedsgericht von sämtlichen Parteien als Einigungscommission anerkannt wurde, welche nunmehr einen Weg zu einer Verständigung finden soll.

Die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband und den dortigen Gewerkschaften unter Mitwirkung der Unparteilichen bereits zu der Annahme eines Vermittlungsvorschlages, nach dem die Wiedereröffnung der Arbeit in den nächsten Tagen nach Eilen erfolgen wird. Die Einzelverhandlungen des Schiedsgerichts dauern fort.
In der Vernehmung eines jungen Mädchens in den Eisenriehler Fort wird am Samstag bekannt, daß es sich um die Klatterin Martha Sonnenberg aus Nauenberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgereist und hatte ihn zur Rede gestellt, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf die wiederholte Ablehnung nahm das Mädchen einen Abschied, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich selbst durch einen Schuß in das Herz. Eine später aus Hannover einlaufende Meldung deutet demgegenüber: Die Werbung aus Stargard in Pommern über den Mord in der Eisenriehler Fort nicht den Tatsachen zu entsprechen. Wie die hiesige Kriminalpolizei mitteilt, hat die Klatterin keine Schußwunde erhalten, sondern an einer Schindwunde in die rechte Schulter, die sich schon vorbesteht hatte, vier Stunden nach ihrer Auffindung gestorben. Der Zeugen, der keine Verletzung aufzuweisen hat, hat in der Totenliste keine Verletzung aufzuweisen, die mit einem früheren Zuge, als er erkrankt hatte, bereits in der Nacht hier eingetroffen war. Seine Verletzung nahm das Mädchen eine Abschied, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich selbst durch einen Schuß in das Herz. Eine später aus Hannover einlaufende Meldung deutet demgegenüber: Die Werbung aus Stargard in Pommern über den Mord in der Eisenriehler Fort nicht den Tatsachen zu entsprechen.

Die Vernehmung eines jungen Mädchens in den Eisenriehler Fort wird am Samstag bekannt, daß es sich um die Klatterin Martha Sonnenberg aus Nauenberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgereist und hatte ihn zur Rede gestellt, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf die wiederholte Ablehnung nahm das Mädchen einen Abschied, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich selbst durch einen Schuß in das Herz. Eine später aus Hannover einlaufende Meldung deutet demgegenüber: Die Werbung aus Stargard in Pommern über den Mord in der Eisenriehler Fort nicht den Tatsachen zu entsprechen.

Die Vernehmung eines jungen Mädchens in den Eisenriehler Fort wird am Samstag bekannt, daß es sich um die Klatterin Martha Sonnenberg aus Nauenberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgereist und hatte ihn zur Rede gestellt, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf die wiederholte Ablehnung nahm das Mädchen einen Abschied, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich selbst durch einen Schuß in das Herz. Eine später aus Hannover einlaufende Meldung deutet demgegenüber: Die Werbung aus Stargard in Pommern über den Mord in der Eisenriehler Fort nicht den Tatsachen zu entsprechen.

Die Vernehmung eines jungen Mädchens in den Eisenriehler Fort wird am Samstag bekannt, daß es sich um die Klatterin Martha Sonnenberg aus Nauenberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgereist und hatte ihn zur Rede gestellt, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf die wiederholte Ablehnung nahm das Mädchen einen Abschied, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich selbst durch einen Schuß in das Herz. Eine später aus Hannover einlaufende Meldung deutet demgegenüber: Die Werbung aus Stargard in Pommern über den Mord in der Eisenriehler Fort nicht den Tatsachen zu entsprechen.

Die Vernehmung eines jungen Mädchens in den Eisenriehler Fort wird am Samstag bekannt, daß es sich um die Klatterin Martha Sonnenberg aus Nauenberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgereist und hatte ihn zur Rede gestellt, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf die wiederholte Ablehnung nahm das Mädchen einen Abschied, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich selbst durch einen Schuß in das Herz. Eine später aus Hannover einlaufende Meldung deutet demgegenüber: Die Werbung aus Stargard in Pommern über den Mord in der Eisenriehler Fort nicht den Tatsachen zu entsprechen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Eine Jubiläumsschiffung im Sangerhäuser Kreisstag.

Der diesjährige dritte Kreisstag am Sonnabend war eine feierliche Jubiläumsschiffung, da das Landratsamt in Sangerhausen nunmehr ein halbhundertjähriges Bestehen feiert. Die Feierlichkeiten wurden am Sonntag vormittag im Stadthaus durch den Herrn Landrat v. Dölling eröffnet. Der Kreisstag wurde durch den Herrn Landrat v. Dölling eröffnet. Der Kreisstag wurde durch den Herrn Landrat v. Dölling eröffnet.

Provinzial-Denkmalerkommission und Verein zur Erhaltung der Denkmäler.

Die Provinzialkommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler der Provinz Sachsen hat am Montag vormittag im Stadthaus durch den Herrn Landrat v. Dölling eröffnet. Der Kreisstag wurde durch den Herrn Landrat v. Dölling eröffnet.

Die Provinzialkommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler der Provinz Sachsen hat am Montag vormittag im Stadthaus durch den Herrn Landrat v. Dölling eröffnet. Der Kreisstag wurde durch den Herrn Landrat v. Dölling eröffnet.

Der diesjährige dritte Kreisstag am Sonnabend war eine feierliche Jubiläumsschiffung, da das Landratsamt in Sangerhausen nunmehr ein halbhundertjähriges Bestehen feiert. Die Feierlichkeiten wurden am Sonntag vormittag im Stadthaus durch den Herrn Landrat v. Dölling eröffnet. Der Kreisstag wurde durch den Herrn Landrat v. Dölling eröffnet.

Der Döhrkerbachdenkmal.

Die Vernehmung eines jungen Mädchens in den Eisenriehler Fort wird am Samstag bekannt, daß es sich um die Klatterin Martha Sonnenberg aus Nauenberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgereist und hatte ihn zur Rede gestellt, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf die wiederholte Ablehnung nahm das Mädchen einen Abschied, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich selbst durch einen Schuß in das Herz. Eine später aus Hannover einlaufende Meldung deutet demgegenüber: Die Werbung aus Stargard in Pommern über den Mord in der Eisenriehler Fort nicht den Tatsachen zu entsprechen.

Gauverammlung im Anhaltischen Lehrerverein.

In Göttingen versammelten sich am Sonntag nachmittag einige hundert Mitglieder des anhaltischen Lehrervereins zu einer Gauversammlung, um sich mit den Schülern zu beschäftigen. Die Versammlung wurde durch den Herrn Landrat v. Dölling eröffnet. Der Kreisstag wurde durch den Herrn Landrat v. Dölling eröffnet.

Neuenberg (Saalfeld), 2. April. (Familienabend.)

Die Vernehmung eines jungen Mädchens in den Eisenriehler Fort wird am Samstag bekannt, daß es sich um die Klatterin Martha Sonnenberg aus Nauenberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgereist und hatte ihn zur Rede gestellt, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf die wiederholte Ablehnung nahm das Mädchen einen Abschied, verließ ihren Bräutigam schwer und löste sich selbst durch einen Schuß in das Herz. Eine später aus Hannover einlaufende Meldung deutet demgegenüber: Die Werbung aus Stargard in Pommern über den Mord in der Eisenriehler Fort nicht den Tatsachen zu entsprechen.

Die Aktien in Kursen... Berliner Börse, 2. April 1912

Berliner Börse, 2. April 1912

Gold 100,- Silber 160,-... Berlin, Bankdiskont 5, Lombardzinss 6, Privatdiskont 4

Main table of stock market data with columns for company names, prices, and various market indicators.

Statistisches Amt... Die Aktien in Kursen... Berliner Börse, 2. April 1912

